Nr. 258. Donnerstag, den 2 November 1905. 37. Jahrgang.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Brand'amour, Simhardt & Co.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 30 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte. Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Erstes und ältestes Tages-Organ des Kreises Hörde. Haupt-Annoncenblatt.

Schweres Gefecht in Deutsch-Südwest

Berlin, 1. Nov. (Heroldtelegr.) **General v. Trotha berichtet über ein schweres Gefecht gegen Morenge am Oranjefluß. 3 Offiziere und 13 Mann tot, 3 Offiziere und 18 Mann schwer verwundet, 13 Mann leichter verwundet, 5 Mann vermißt. Gesamtverlust also 6 Offiziere und 49 Mann. Die Verwundeten wurden in eine Mission gebracht. Verfolgung des Feindes wegen gänzlicher Erschöpfung der Truppen und Munition- und Proviantmangel unmöglich**

Eine ausführliche Meldung besagt:

* **Berlin,** 1. Nov. (Drahtber.) Amtliche Meldung. Generalleutnant von Trotha hat folgende Meldung des Oberstleutnants von Semmern weitergegeben: Ich bin mit der Abteilung Koppy am Oranjefluß östlich von Hartebeestmund, 20 Kilometer südlich von Hornsdrift mit einem sehr starken Gegner, mindestens 400 Mann, unter Morenga, Morris und Johannes Christian in verschanzter Stellung zusammengestoßen. Es entspann sich ein äußerst schwerer Kampf, der bis zur Dunkelheit dauerte. Am Morgen räumte der Feind nach kurzem Feuergefecht seine Stellungen und zog in westlicher Richtung ab. Eine Verfolgung war wegen der Erschöpfung der Truppen und wegen Proviant- und Munitionsmangel nicht möglich. Deshalb war der Verlust des Feindes nicht festzustellen. Die englische Polizei hat nach Beobachtungen vom Südufer des Orangeflusses angegeben, daß der Feind starke Verluste gehabt habe. Besonders habe die Artillerie gut gewirkt. Unsere Verluste sind folgende: 3 Offiziere und 13 Mann tot, 3 Offiziere und 18 Mann schwer verwundet, 13 Mann leicht verwundet, 5 vermißt. Ich habe am 27. Oktober die Verwundeten westlich von Pelldrift nach der Mission über den Oranje gebracht. Ich marschiere mit der Abteilung Koppy über Gendom nach Warmbad, wo ich am 31. Oktober einzutreffen gedenke. **Die Truppen haben im Ueberwinden sehr großer Schwierigkeiten und unerschütterlicher Tapferkeit im Gefecht Großartiges geleistet.**

Es ist besonders erfreulich, daß sich die Nachrichten vom Verluste von Geschützen nicht bestätigen.

Außerdem wird gemeldet, daß Hendrik Witboi nach vergeblichen Versuchen, durch Angriffe auf die besetzten Wasserstellen Aminûs und Kieriis Ost Wasser zu bekommen, 350 Weiber und Kinder, darunter seine nächsten Angehörigen, halbverdurstet zurückließ. Sie liefen den deutschen Truppen zu und werden nach Keetmanshoop gebracht.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— **Fregattenkapitän Hintze,** der deutsche Marineattachee bei der Botschaft in Petersburg, hat Dienstag mittag die Reise nach Petersburg angetreten. Man darf annehmen, daß Hintze mit Sonderaufträgen vom Kaiser zum Zaren gesandt ist.

— **Memel, 1. Nov.** Der deutsche Marine-Attachee für die nordischen Reiche, Korvettenkapitän Hintze, ist vergangene Nacht auf dem Torpedoboot „S 93", begleitet vom Torpedoboot „D 7" nach Petersburg gefahren. Der Turbinenkreuzer „Lübeck" ist gegen Mitternacht hier eingetroffen und bleibt, wie das „Memeler Dampfboot" meldet, vorläufig in Memel.

— **Eine deutsche Kolonialtruppe.** Im Hinblick auf die Abberufung der Chinabrigade beginnen sich wieder die Stimmen zu regen, welche wünschen, daß dieselbe den Grundstock einer deutschen Kolonialtruppe bilden möge. In diesem Sinne schreibt die „Kreuzztg.": An die Rückkehr der Chinabrigade knüpfen sich organisatorische Hoffnungen. Im Schoße der Regierung sowohl wie in Kreisen der Kolonialfreunde beschäftigt man sich seit seit längerer Zeit mit dem Plan, eine Kolonialbrigade zu schaffen, die stets zur Verwendung bereit sein soll. Diese Chinabrigade könnte den erwünschten Stamm bilden. Allerdings ist die Verwendbarkeit einer weißen Truppe in den tropischen Kolonien recht beschränkt. Aber wenn sie nur imstande ist, die Küstenplätze zu besetzen und die dort stehenden farbigen Truppenteile frei zu machen, kann sie schon außerordentlich wertvolle Dienste leisten. Hätten wir bei dem Ausbruch des Hereroaufstandes über ein paar tausend geschulter Kolonialtruppen verfügt, so wäre es viel leichter gewesen, die Ordnung wiederherzustellen und das Reich hätte viele Millionen erspart. — Unsere ostasiatische Besatzungs-Brigade hat zur Zeit eine Stärke von 103 Offizieren, 16 Sanitäts-Offizieren, 42 oberen Beamten, 11 unteren Beamten und 2342 Mann mit 1086 Pferden. Ihr Hauptquartier ist Tiensin; kommandiert wird sie vom Generalmajor Petzel. Im wesentlichen setzt sie sich aus zwei schwachen Infanterieregimentern von denen jedes 2 Bataillone zu 3 Kompagnien umfaßt, zusammen.

— **Dem Deutschen Reichstage,** der nach einer kaiserlichen Verordnung seine Arbeiten am 28. d. M. wieder aufnimmt, werden sofort nach seinem Zusammentritt zugehen: Die Finanzreformgesetze, die Flottenvorlage, der Etat und die Militärpensionsgesetze. Der neue Etat wird schon unter dem Einflusse der Reichsfinanzreform stehen, deren möglichst baldige Erledigung dringendstes Bedürfnis ist. Die Börsengesetznovelle befindet sich nicht unter den Vorlagen, die dem Reichstage sofort zugehen, ihr Schicksal bleibt späterer Entscheidung vorbehalten.

Ein Sozialdemokrat für die Flotten-Vermehrung.

In der Novembernummer der „Sozialistischen Monatshefte" schreibt der frühere Reichstagsabgeordnete „Genosse" Calver über die Frage der Flottenvermehrung folgendes:

„Es ist grundverkehrt, jetzt so zu tun, als ob die deutsche Politik, namentlich die Schaffung einer deutschen Kriegsmarine England gewissermaßen zu seiner Haltung provoziert habe. Man kann als Parteimann sehr wohl auf einem die deutsche Flottenpolitik ablehnenden Standpunkt stehen, aber man beschränke seine ablehnende Haltung nicht auf sein eigenes Land, sondern auch auf seinen guten Nachbar, der uns Deutschen erst gezeigt hat, daß der Besitz einer starken Kriegsflotte für die heutigen Entscheidungen in den Fragen der Weltpo-

---

Auf dem Ulmenhofe.

Roman von Ewald August König. 44

Georg hatte die Wohnung des Präsidenten bald erreicht. Die Haushälterin empfing ihn mit der Erklärung, der Herr Präsident habe bereits schon mehrere Male nach ihm gefragt. Eine bange Ahnung stieg in ihm auf, mit schwerem Herzen trat er in das Wohnzimmer, in dem die beiden Herren ihn erwarteten.

„Schwerebrett, wo stecken Sie denn eigentlich?" fuhr der Leutnant ihn an. „Schon vor einer Stunde sind Sie gesucht worden."

Georg fühlte, daß ihm das Blut siedendheiß in die Stirn stieg, nur mühsam konnte er den aufsteigenden Grolle gebieten. „Mein Vater ist wieder verhaftet worden," sagte er betrübt, „ich begegnete ihm und wollte wissen, was gegen ihn vorlag."

„Schöne Geschichte!" rief der Präsident zornig. „Ein Mensch, der meine Livree trägt und in meinem Hause wohnt, unterhält sich auf offener Straße, vor den Augen des Publikums, mit einem Mörder!"

„Nein, dieses erlaubten mir die Beamten nicht, Herr Präsident."

„Also haben Sie es doch versucht?" unterbrach Eberhard ihn, „daß dadurch jeder aufmerksam auf Sie werden mußte, bedachten Sie natürlich nicht."

„Ich habe Sie schon gewarnt, als Ihr Vater aus dem Zuchthause entlassen wurde," sagte der Präsident, an seiner goldenen Brille rückend, und seine Stimme klang jetzt ruhig, aber scharf und schneidend, „Sie scheinen diese Warnung nicht beachten zu wollen, und anstatt mir mit Dank dafür zu lohnen, daß ich den Sohn eines Verbrechers in meinen Diensten behalte, bemühen Sie sich öffentlich, Ihre Gemeinschaft mit diesem Verbrecher zu beweisen, der, kaum begnadigt, schon wieder einen Mord begangen hat."

Das Antlitz Georgs war dunkelrot geworden, ein zornflammender Blick traf aus seinen blitzenden Augen den alten Herrn, der, behaglich in seinem Sessel zurückgelehnt, seine ganze Aufmerksamkeit nur den Rauchwölkchen seiner Zigarre zu widmen schien.

„Wenn auch mein Vater verhaftet ist, Herr Präsident, so darf doch ohne vollgültige Beweise das Urteil nicht über ihn gesprochen werden," erwiderte er mit bebender Stimme. „Ich weiß wohl, daß man sich gegen ihn verschworen hat, weil . . ."

„Mensch, was nehmen Sie sich heraus?" fuhr der Leutnant auf. „Was gehen uns die Verbrechen Ihres Vaters an? Wir haben Sie nicht aufgefordert, ihn zu verteidigen!"

„Und da Sie meine Warnung und meinen Befehl nicht befolgt haben, so sehe ich mich genötigt, Sie aus meinen Diensten zu entlassen," fügte der Präsident hinzu.

„Heute noch?" fragte Georg tiefaufatmend.

„Jawohl, heute noch, Sie haben die Livree, die Sie tragen, kompromittiert, Sie dürfen keine Stunde länger in meinen Diensten bleiben. Dort liegt Ihr Zeugnis und der Lohn, den Sie noch zu empfangen haben; in Ihrem Zimmer werden Sie Ihren Nachfolger finden, dem Sie alles in bester Ordnung zu übergeben haben."

Der alte Herr deutete nachlässig auf die Geldmünzen, die auf dem Tische lagen, Georg steckte sie ein, ohne lange nachzurechnen, er las nicht einmal das Zeugnis, ihn drängte es, das Zimmer so rasch wie möglich zu verlassen, da er dem Zorne und der Entrüstung, die in ihm tobten, kaum noch gebieten konnte.

„Werden wohl nicht so bald eine andere Stelle finden!" bemerkte Eberhard spöttisch. „Hätten das bedenken sollen, jetzt kommt die Reue zu spät."

„Dennoch scheide ich aus diesem Hause ohne Betrübnis," erwiderte Georg mit mühsam erzwungener Ruhe, „ich sah voraus, daß es so kommen würde, und ich irre wohl nicht, wenn ich vermute, daß meine Entlassung auf dem Ulmenhofe beschlossen wurde."

„Zum Kuckuck, was wollen Sie damit sagen?" rief der Leutnant, den diese Bemerkung unangenehm berührt zu haben schien.

„Ich kenne Ihre Pläne und auch die Mittel, durch die sie erreicht werden sollen," antwortete Georg, ihn fest anblickend, „fürchten Sie nicht, daß ich Ihnen etwas in den Weg legen werde, nichts destoweniger könnte es anders kommen, wie Sie hoffen und wünschen."

„Schwerebrett!" fuhr der Leutnant zornig auf, aber Georg hatte bereits, ohne eine Antwort abzuwarten, das Zimmer verlassen. „Na, es ist ja eine alte Geschichte, daß man von den Dienstboten keinen Dank erwarten darf, es war die höchste Zeit, diesen Burschen zu entlassen."

Der Präsident hatte sich erhoben, er trat vor den Spiegel und rückte an seiner blütenweißen Halsbinde, die sich verschoben hatte.

„Wir waren diese Rücksicht dem Besitzer des Ulmenhofes schuldig," erwiderte er, „den Sohn des Mörders durften wir nicht länger in unseren Diensten behalten. Und die günstige Gelegenheit, die sich uns nun bietet, muß benutzt werden. Eberhard, Du mußt den Damen in diesen schweren Tagen zur Seite stehen und Dich auf dem Ulmenhofe unentbehrlich machen."

„Wenn der Hauptmann Eberstein . . ."

„Was hast Du mit ihm gehabt, daß Du ihn fürchten zu müssen glaubst?"

„Nichts, ich fürchte ihn auch nicht," erwiderte Eberhard, „aber ärgern muß es mich, daß er mir nur Mißtrauen und Zurückhaltung zeigt. Ich weiß nicht, was er gegen mich hat, ich bin ihm stets freundlich entgegengekommen."

Der Präsident legte die Hände auf den Rücken und wanderte langsam auf und nieder. „Ich werde sogleich hinfahren und den Damen meine Teilnahme beweisen," sagte er nach einer Pause, „vielleicht finde ich im Laufe des Gespräches Gelegenheit, mich zu überzeugen, wie die Gutsbesitzerin über unsere Wünsche denkt; haben wir sie für unser Projekt gewonnen, so wird ihr Bruder, der auf dem Ulmenhof ja doch nur geduldet ist, wohl schweigen müssen. Mir ist die Verwundung gerade jetzt sehr fatal, die Verlobung kann vor seiner Genesung nicht vollzogen, wenigstens nicht veröffentlicht werden, und erliegt er seiner Wunde, so werden wir wohl noch länger warten müssen."

„Das wäre sehr ärgerlich! Aber wenn wir die Mama auf unserer Seite haben, und daran zweifle ich durchaus nicht, dann steht der Verlobung wohl nichts im Wege."

„Sie wird ihre Einwilligung ohne Zustimmung ihres Mannes nicht geben, und wir wissen leider nicht, wie der Gutsbesitzer darüber denkt. Jedenfalls rate ich Dir, die Angelegenheit so rasch wie möglich ins reine zu bringen und Dir das Jawort des Mädchens zu sichern, wir können dann ruhiger den kommenden Dingen entgegensehen."

Eberhard blickte auf seine Uhr und nickte zustimmend. „Ich würde Dich begleiten, aber bis Mittag habe ich Dienst," sagte er, „ich werde heute nachmittag hinausreiten und Deinen Rat befolgen, sobald ein günstiger Augenblick sich mir bietet." 127.20

litik etwa ebensoviel wert ist, wie der Besitz einer mit starker Goldbasis ausgerüsteten Zentralbank für die Geltung auf dem internationalen Geldmarkt. Oder will jemand etwa im Ernst behaupten, Englands Feindschaft gegen Deutschland wäre nicht vorhanden, wenn Deutschland keine Flotte besäße? Gut, von diesem kleinbürgerlichen Standpunkt aus mochte man Politik treiben zu Zeiten, wo Deutschland noch wenig in die Weltwirtschaft verstrickt war, aber heute, wo Deutschland wirtschaftlich England und den Vereinigten Staten ebenbürtig zur Seite steht und nicht umhin kann, zu allen Fragen der Weltpolitik im Interesse seiner Industrie Stellung zu nehmen, da kann man wohl die Flottenpolitik **sämtlicher** modernen Industriestaaten aufs schärfste verurteilen, aber **man kann dem eigenen Lande nicht zumuten, eine Ausnahmestellung einzunehmen ,die recht verhängnisvoll werden könnte.** So wie die realen Verhältnisse heute liegen, hängt das Ansehen eines Staates im Auslande von seiner Schlagfertigkeit zu Wasser und zu Lande ab. Der japanisch-russische Krieg ist dafür eine eindringliche Lehre."

Wenn Calver im weiteren Verlaufe seiner Darlegungen ausführt, daß allerdings nur der Kapitalismus die Kosten der Flotte tragen müsse, so wird dadurch die Bedeutung seiner grundsätzlichen Zugeständnisse, die wir oben mitteilten, nicht berührt.

Aus Stadt und Umgebung.

Schwerte, 2. November.

** **(Der November)** hat etwas Düsteres an sich. Die Tage werden immer kürzer und graue Regenwolken bedecken fast stets den Himmel. Trüb sieht es in der Natur aus, wo auch das letzte Pflanzenleben erstorben ist und die munteren Sänger uns verlassen haben. Dieser Monat ist bezeichnenderweise dem Kult der Toten geweiht. Die Vergänglichkeit der sommerlichen frischen Treibens mahnt uns an das Ende alles Schönen und deshalb weilt die Erinnerung gerade jetzt am liebsten bei den Dahingeschiedenen. Allerseelen und Totensonntag geben beredtes Zeugnis davon, wie sehr das Andenken an unsere lieben Heimgegangenen im Herzen lebendig geblieben ist.

** **(Teuerung über Teuerung.)** Den Hausfrauen steht eine wenig tröstliche Zeit bevor. Die enorme Fleischteuerung, die vor einigen Monaten eingetreten ist, hält noch immer an, und noch ist keinerlei Anzeichen dafür vorhanden, daß wieder normale Zustände eintreten. Für ein weiteres, vielleicht noch wichtigeres Volksnährungsmittel, für die Kartoffeln, haben die Preise infolge des ungünstigen, völlig verregneten Herbstes ebenfalls erheblich angezogen, und auch die Heringspreise erheben sich angesichts des schlechten Fanges über die gewohnten Sätze. Zu diesen Teuerungen hat sich jetzt noch eine neugesellt. Infolge der Vorgänge in Rußland steigen auch die Preise für Getreide. Seit einigen Tagen ist bereits eine Erhöhung um eine Mark pro Sack eingetreten. Die unausbleibliche Folge mußte natürlich die sein, daß die Preise für Brot, Mehl usw. in die Höhe schnellten. Bekanntlich ist Rußland das Hauptausfuhrland für Getreide. Infolge des Eisenbahnerstreiks können die russischen Händler aber nicht liefern. Große Mengen von Getreide liegen auf den Stationen und verfaulen.

** **(Eine Versammlung von Handlungsgehilfen)** fand gestern abend im oberen Saale des „Kaiserhof" statt. Einberufer war der Deutsch-nationale Handlungsgehilfenverband, der auch den Redner, Herrn Schellin-Hamburg, stellte. Herr Schellin behandelte in einem fast anderthalbstündigen Vortrage den Werdegang des Deutsch-nationalen Verbandes, der eine Notwendigkeit wurde durch die Unfähigkeit und Unlust der alten Verbände, an den sozialen Problemen, die unsere Zeit auch für den Handlungsgehilfen-Stand in so umfangreichem Maße birgt, und an deren Lösung mitzuarbeiten. Sie glaubten ihre Aufgabe damit erfüllt, wenn sie Krankenkassen, Unterstützungskassen gegen Stellenlosigkeit usw. gründeten und machten auch nicht einmal den Versuch, die gesetzgeberischen Faktoren im Reiche mit den Nöten des Handlungsgehilfenstandes bekannt zu machen und sie dafür zu interessieren. Die alten Verbände (Leipziger und 1858er Hamburger) waren derart in Lethargie versunken, daß sie von dem Sonntagsruhegesetze des Jahres 1892 selbst überrascht worden seien. Bei diesem völligen Versagen der eigenen Berufsorganisationen sei es begreiflich gewesen, daß in jenen Jahren wenig oder gar nichts für die Handlungsgehilfen geschehen sei, denn auf sie habe man das Bismarcksche Wort anwenden können: „Artige Kinder erbitten nichts, artige Kinder bekommen aber auch nichts." Hofprediger Dr. Stöcker sei der einzige im Reichstage gewesen, der von Anfang an den Bestrebungen der Handlungsgehilfen Verständnis entgegengebracht habe, er habe das Wort geprägt von dem „übermüdeten Geschlecht". Redner erwähnte dann, wie der junge, mächtig anwachsende Deutsch-nationale Verband, der heute schon fast 70 000 Mitglieder zählt und in wenig Wochen an erster Stelle stehen wird, immer wieder und größtenteils mit Erfolg die Reichsbehörden auf die Einzelwünsche der Handlungsgehilfen hingewiesen habe und bedauerte hier die meist antisoziale Gesinnung der Handelskammer. Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen erörterte Herr Schellin Einzelforderungen der Gehilfen an die Gesetzgebung und praktisch scharf gegen die weiblichen Handlungsgehilfen aus. Für kein Weib liege die Notwendigkeit vor, den kaufmännischen Beruf zu ergreifen, während in den sogenannten häuslichen Berufen gähnende Lücken klaffen. Die eAusführungen des Herrn Redners über diesen Punkt verblüfften förmlich durch ihre logische Schärfe, doch können wir hier nicht näher auf sie eingehen. Redner wandte sich dann den einzelnen sozialen Unterstützungskassen des Verbandes zu, die überaus segensreich wirkten und schloß mit der Aufforderung zum Beitritt. — Der Erfolg des Abends war die Gründung einer Ortsgruppe Schwerte.

** **(Auf dem gestrigen Wochenmarkte)** gab eine Händlerin in der Eile einem Schulkinde anstatt eines Pfennigs ein Zehnmarkstück heraus. Als sie später den Irrtum merkte, setzte sie alle Hebel in Bewegung, den Empfänger zu ermitteln, jedoch vergebens. Wieder eine Illustration zu dem Sprichwort, daß man die Augen auftun muß oder den Beutel.

† **(Dortmunder Stadttheater.)** Da die Erstaufführung des neuen Kadelburgschen Lustspiels „Der Familientag" am Freitag den 27. Oktober einen so durchschlagenden Erfolg erzielte, sieht sich die Direktion veranlaßt, eine Aenderung des Spielplans eintreten zu lassen. Die erste Wiederholung des reizenden Lustspiels ist also heute, Donnerstag, den 2. November angesetzt, das für diesen Abend in Aussicht genommene Gastspiel des Herrn Emanuel Stockhausen ist daher verschoben worden.

** **Westhofen,** 31. Okt. (Große Anlagen.) Vor einiger Zeit hat die Firma Möller u. Co. in dem benachbarten Berchum größere Weidenkomplexe angekauft. Die Firma beabsichtigt, für die dort zu erbauende größere Fabrik eine Stauanlage in der Lenne zu errichten; ebenso soll in nächster Zeit ein Wasserwerk mit Turbinenbetrieb erbaut werden.

÷ **Westhofen,** 2. Nov. (Familienabend im Kriegerverein.) Am 12. November veranstaltet der hiesige Kriegerverein für seine Mitglieder und Angehörigen einen Familienabend, der nach dem vorgesehenen Programm recht genußreich zu werden verspricht. Es sind u. a. auch Lichtbilder und Gesangvorträge in Aussicht genommen. Wir wünschen dem Verein ein volles Haus.

:: **Westhofen,** 2. Nov. (Eine Sitzung) der hiesigen Amtsversammlung findet am Sonnabend den 4. d. Mts. im Sitzungssaale des hiesigen Amtshauses statt. Auf der Tagesordnung stehen 6 Punkte.

:: **Westhofen,** 1. November. (Verschiedenes.) Mit der Personenstandsaufnahme sind die hiesigen Amtsbeamten beschäftigt. — Von der Kreisstraße oberhalb der Besitzung des Landwirts Wilhelm Westerhoff bis zur Besitzung Holsiepe soll nach dem Beschluß der hiesigen Stadtvertretung ein Kanalisationsprojekt ausgearbeitet werden. Die Arbeiten sind dem Landmesser Sondermann-Hagen übertragen. — Augenblicklich werden die Grundstücke, die für das zu erbauende Sanatorium erworben sind, vermessen. Wie man hört, soll das durch übermäßig hohe Forderungen nicht erstandene Grundstück bezw. der hieran belegene Steinbruch des Herrn B. hier durch eine hohe Mauer abgetrennt werden . Der Bedarf an Steinen zum Bau ist anderweitig gedeckt worden, sodaß vorbezeichneter Steinbruch, aus dem der Besitzer sich eine so hoffnungsvolle Zukunft versprach, überhaupt nicht mehr in Frage kommt.

! **Drüpplingsen,** 1. Nov. (Das Fest der silbernen Hochzeit) feiern am kommenden Samstag die Eheleute Schmiedemeister Hermann Schröer von hier. Dem Jubelpaare unseren herzlichsten Glückwunsch.

** **Dellwig,** 1. Nov. (Ein schwerer Einbruchsdiebstahl) wurde in der neueröffneten Filiale des Kaufmannes Hill aus Hattingen ausgeführt. Die Einbrecher haben eine Scheibe am Abortfenster eingeschlagen, sind hier eingedrungen und haben dann die Türen zum Geschäftslokal und Lagerraum mittels Nachschlüssels geöffnet. Es sind im ganzen für über 1000 Mk. Waren entwendet und anscheinend per Fuhre weggeschafft worden. Von den Tätern fehlt noch jede Spur.

** **Hombruch,** 1. Nov. (Bubenstreich.) Vergangene Nacht wurden dem Wirt Linke hier, Mühlenstraße 15, an seinem Lokale 34 Fensterscheiben zertrümmert. Die Täter sind erkannt und zur Anzeige gebracht. Wie S. angibt, sollen es Leute sein, die von ihm wegen Zechprellerei gemahnt worden sind.

Ein Vortrags-Zyklus in Schwerte.

Schwerte, 2. November.

Folgende beiden „Eingesandts" gehen uns mit der Bitte um Veröffentlichung zu:

„Im Hotel Ostermann hatten sich am gestrigen Abend ungefähr 20 Damen und Herren zu einer Besprechung über Veranstaltung von Vorträgen zusammengefunden. Es wurde beschlossen, in diesem Winter fünf Vorträge halten zu lassen; der Beitrag für sämtliche Vorträge in dieser Zeit ist auf 4 Mark für einzelnstehende Personen und auf 6 Mark für Familien festgesetzt. Zur Erledigung der weiteren Arbeiten wurde eine Kommission eingesetzt, bestehend aus den Damen Fräulein Doerth, Fräulein Tütel, Fräulein Scherff und Fräulein Kremer, ferner aus den Herren Pastor Wischnath, Amtsrichter Dr. Heppe, Oberlehrer Rommel und Rektor Berensmann. Der Gedanke, während der Wintertage ein eReihe von Vorträgen zu veranstalten, wird gewiß allseitig begrüßt; wir haben das Vertrauen, daß die Kommission in der Auswahl der Vortragenden und des Stoffes das Richtige treffen wird. Wenn die Vorträge gemeinverständlich sind und neben der Belehrung auch genügend Anregung und Unterhaltung bieten, dann wird die Veranstaltung ohne Zweifel Anklang finden. Glück auf!"

Zur selben Sache wird uns weiter geschrieben:

Auf Veranlassung aus ihrer eigenen Mitte hatte sich gestern Abend eine Reihe von Damen und Herren im Ostermannschen Saale eingefunden, um Stellung zu nehmen zu den von manchen Seiten ausgesprochenen Wünschen nach geistiger Anregung. An der äußerst anregenden Debatte über diesen Gegenstand nahmen außer dem Herrn Bürgermeister, der warm für die gemachten Vorschläge eintrat, noch die Herren Justizrat Backhausen, Oberlehrer Dr. Söffing, Amtsrichter Dr. Heppe, Oberlehrer Rommel, Rektor Berensmann und Lehrer Lecking, ferner von den Damen Frl. Tütel, Frl. Doerth, Frl. Kremer und Frl. Scherf teil. Das Resultat der Unterhandlungen ist kurz folgendes: Es läßt sich nicht verhehlen, daß wir in Schwerte an geistiger Anregung einen gewissen Mangel haben. Die Teilnahme an Vorträgen in Hagen oder Dortmund verbietet sich für einen rechtgroßen Teil unserer Gebildeten von selbst durch die Höhe der Kosten. Deshalb ist es recht dankenswert, da nun der Versuch gemacht werden soll, im Laufe des Winters eine Reihe von Vorträgen — 5 — in Schwerte halten zu lassen und zwar von auswärtigen Rednern, die auf dem Gebiete der Litteratur- und Kunstgeschichte sich schon einen Namen erworben haben. Die Kosten sind festgesetzt auf 4 Mk. für Einzelkarten für sämtliche Vorträge und auf 6 Mark für Familienkarten. Die Vorträge sollen allgemein verständlich sein ,sodaß sie jedem Hörer etwas zu bieten vermögen. In den nächsten Tagen werden Listen zum Einzeichnen herumgehen. Wir bitten unsere Mitbürger, die Gelegenheit, die hier geboten wird, nun auch zu benutzen, damit das Unternehmen nun auch wirklich zu Stande kommen kann."

Soweit die beiden eingesandten Artikel. Wir wünschen auch unsererseits diesem Vorhaben besten Erfolg. Es füllt eine Lücke, welche von den gebildeten Kreisen unserer Stadt je länger, je mehr empfunden wurde. Wir werden dann noch gebeten, mitzuteilen, daß niemand sich verletzt fühlen möge, wenn er beim Herumgehen der Listen übergangen werden sollte, mangels eines Adreßbuches für die Stadt Schwerte ist es möglich, daß der eine oder andere, der wohl Interesse für die Sache hat, vergessen wird. Wir machen daher darauf aufmerksam, daß eine Liste zum Einzeichnen auch in der Buchhandlung unserer Firma ausliegt.

Westfalen und Rheinland.

* **Bochum,** 1. Nov. (Kohlenstaub-Explosion.) Gestern abend fand auf Schacht 1—3 der Zeche Zentrum infolge eines Sprengschusses in einem Rollloch eine Kohlenstaubexplosion statt, durch die 4 Bergleute anscheinend leicht verletzt wurden.

* **Bochum,** 1. Nov. (Defraudant.) Der Kassierer H. des Verbands-Wasserwerkes hat den Verband durch eine Reihe von Unterschlagungen im Betrage etwa 8000 Mark geschädigt. H. wußte die Unterschleife durch falsche Buchungen zu verdecken.

Recklinghausen, 1. Nov. (Tod auf den Schienen.) Im hiesigen Bahnhofe wurde gestern abend ein hiesiger Postbeamter beim Ueberschreiten der Gleise vor den Augen des Publikums von einem Zuge erfaßt, überfahren und sofort getötet. Der Verunglückte wollte mit einer Postkarre Gepäckstücke zu einem Postwagen befördern. Er mußte zu diesem Zweck die Hauptfahrgleise mit der Postkarre kreuzen, hierbei hat er die Annäherung des Zuges nicht bemerkt.

* **Scheven,** 1. Nov. (Förster und Wilddieb.) Der Privatförster der Gebrüder Poensgen traf im Walde von Frohnrath bei Steinfeld mit einem Wilddieb zusammen, der sich weigerte, sein Gewehr abzugeben. Bei dem darauf entstehenden Kampfe entlud sich die Flinte des Försters und die ganze Schrotladung ging dem Wilddieb in den Rücken. Trotz der Verwundung entfloh derselbe doch noch, wurde aber bald nachher aufgefunden. 40 Schrotkörner mußte der Arzt ihm aus dem Rücken schneiden.

* **Hamborn,** 1. Nov. (Unter dem Verdachte des Giftmordes.) Vor einiger Zeit berichteten wir über einen Giftmordverdacht, der zum Ausgraben und Obduzieren der Leiche einer vor mehreren Monaten verstorbenen Frau seitens der Staatsanwaltschaft geführt hat. Es handelt sich um eine Bergmannsfrau. Nachdem der Witwer nach einigen Tagen die Lebensversicherungsgelder in Höhe von über 1000 Mark, sowie auch das Sterbegeld von der Zeche — gegen 200 Mark — eingeheimst hatte, verschwand er gleichzeitig mit der Hebamme D. aus Neumühl, die eine größere Geldsumme mitnahm und ihre Familie verließ. Beide wandten sich, wie jetzt festgestellt ist, nach Amerika, wo sie anscheinend schon in bittere Not geraten sind, wenn man in die Heimat gesandten Bettelbriefen glauben kann. Sofort nach Verschwinden des Paares entstand das Gerücht des Giftmordes. Jetzt stellte sich bei der gerichtlichen Obduktion heraus, daß tatsächlich Vergiftung mit Arsenik die Todesursache der verstorbenen Frau gewesen ist. Es sind bereits die Vorkehrungen zur Festnahme und Auslieferung des Giftmörders eingeleitet.

* **Neviges,** 1. Nov. (Ein schrecklicher Unglücksfall) ereignete sich gestern am Bahnübergang am Donnenberg. Zwei Lehrlinge eines hiesigen Schreinermeisters wollten den Uebergang passieren, mußten aber warten, weil die Schranke geschlossen war und ein Güterzug die Strecke durchfuhr. Inzwischen umschritten sie die Wegeschranken an der oberen Stelle und warteten dicht am Gleise. Kaum hatte der letzte Wagen die Strecke passiert, so versuchten sie die Geleise zu überschreiten. In demselben Augenblick kam aber eine Lokomotive von der entgegengesetzten Seite, die auf die Einfahrt in den Bahnhof gewartet hatte, vorbeigefahren, erfaßte einen der Lehrlinge und überfuhr ihn, während der andere mit einem leichten Stoß da-

vonkam. Dem Unglücklichen wurde ein Arm und ein Bein glatte abgetrennt, außerdem erlitt er noch am Kopfe Verletzungen. Mitglieder der Sanitätskolonne legten dem Schwerverletzten, der trotz der gräßlichen Verstümmelungen noch bei vollem Bewußtsein war, einen Notverband an, worauf er in das Krankenhaus geschafft wurde, wo er nach einer späteren Meldung bereits gestern gestorben ist.

* **Düsseldorf,** 1. Nov. (Erhöhte Strafe.) Wegen Verkaufs verdorbener Wurst hatte das hiesige Schöffengericht die Ehefrau des Metzgermeisters Houben zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt, ein Erkenntnis, gegen das sowohl der Amtsanwalt wie auch die Verurteilte Berufung eingelegt hatte. Heute wurde von der Berufungsstrafkammer die Strafe auf 300 Mark erhöht.

***Mühlheim a. d. Ruhr,** 1. Nov. (Tat einer Wahnsinnigen.) Heute vormittag sprang die ca. 32 Jahre alte Ehefrau Hoffmann, Charlottenstraße wohnhaft, in einem Anfalle von Geistesstörung mit ihrem ca. 4 Monate alten Kinde, einem Knäblein, in den Schleusenkanal. Es gelang, die Frau zu retten, das Kind ist jedoch ertrunken und konte die Leiche bis jetzt noch nicht aufgefunden werden. Die Frau wurde in das Krankenhaus überführt.

Kleine Chronik.

Plauen i. V., 1. Nov. Der 21jährige Drogist Paul Wurnecke, Sohn achtbarer Eltern aus Zwickau, unternahm in der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr in seiner Wohnung einen Mordversuch geegn seine Geliebte, die 16jährige Emma Kieseling, indem er dem Mädchen eine Revolverkugel in den Kopf jagte, die diese schwer verletzte. Darauf richtete Wurnecke die Waffe gegen sich selbst und verletzte sich so schwer, daß er augenblicklich starb. Er hat die Tat aus Liebesgram begangen. Das verletzte Mädchen wurde nach dem Krankenhause gebracht.

Vermischtes.

† **(Eine Ueberraschung.)** Frau Exzellenz v. T. hatte eine besondere Passion für schöne Engelbilder und Engelköpfe. Wo sie auf ihren vielen Reisen in Süddeutschland, Tirol und Italien solche nur auftöbern konnte, da kaufte sie sie und nahm sie mit heim. Einmal hatte sie ein ganzes Zimmer damit geschmückt und mit Vorhängen, Gardinen usw. schön drapiert, so daß viele Köpfchen wie hinter Vorhängen hervor neugierig und lächelnd ins Zimmer schauten. Als alles fix und fertig ist, ruft sie ihre beiden Buben herbei, um ihnen eine große Ueberraschung und Freude zu bereiten. Die Knaben kommen sofort herbeigesprungen, bleiben aber ganz erschrocken und wie gebannt auf der Türschwelle stehen und sehen das ganz veränderte Zimmer mit den vielen Engeln und Engelsköpfchen ganz verblüfft an und reden kein Wort. Endlich sagte der ältere zum andern: „Du, komm, sonst hängt sie uns beide och noch uff!“ und beide machen militärisch kehrt und laufen geschwind davon. Jetzt war die Ueberraschte und Verblüffte — die Mutter.

Letzte Drahtmeldungen der „Schwerter Zeitung“.

General Trepow,

der Generalgouverneur von Petersburg, dessen Ermordung gestern gemeldet, heute aber durch ein Telegramm der Petersburger Telegraphen-Agentur dementiert wird.



Mord und Selbstmord.

Stettin, 1. Nov. Die „Stett. Abendztg.“ meldet aus Lippehne: Der Knecht Bergemann und seine Geliebte, die Dienstmagd Vieth aus Wuthenow haben sich in einem Nebenarm des Lippahner Kloppsees den Tod gegeben. Nach durchtanzter Nacht und nachdem Bergemann noch wie gewöhnlich die Pferde seines Dienstherrn besorgt hatte, ist er erst mit seiner Braut zur Ausführung der Tat geschriten. Die Leichen konnten bisher nicht gefunden werden. Die Ursache des Doppelselbstmordes ist in Liebesgram zu suchen.

Norwegens Königskürung.

(!) **Christiania,** 1. Nov. (Wolff-Tel.) Storthing. In der heutigen Abendsitzung wurde der Antrag der 10 Storthingsmitglieder auf Volksabstimmung über die zukünftige Staatsform mit 86 gegen 30 Stimmen abgelehnt. Sodann wurde ein Antrag Foss, wonach eine Volksabstimmung stattfinden sollte, ehe man sich an den Prinzen Karl von Dänemark wende, mit 84 gegen 32 Stimmen abgelehnt. Schließlich wurde mit 87 gegen 29 Stimmeen der Regierungsvorschlag angenommen, nach welchem die Regierung ermächtigt wird, mit dem Prinzen Karl von Dänemark darüber zu verhandeln, daß er die Wahl als König von Norwegen unter der Voraussetzung annehme, daß das norwegische Volk durch eine Volksabstimmung seine Zustimmnug zu dem Beschlusse des Storthings und der Regierung gibt.

Die Zustände im Zarenreiche.

Petersburg, 2. Nov. Aus mehr als 200 offiziellen und privaten Telegrammen über ganz Rußland ergibt sich folgendes Bild der Lage. In den westlichen Provinzen wurde das Manifest von den Deutschen begeistert aufgenommen, blieb sonst aber ohne Eindruck. In Polen ist die Aufnahme überall gut, so auch in Weiß-Rußland und Groß-Rußland. In Süd-Rußland scheint die Revolution im Gange zu sein. An der Wolga unterbindet die Verwaltung jede Kundgebung. In Dorpat, Riga, Jekaterinoslaw, Odessa und Kischinew finden Straßenkämpfe statt.

Petersburg, 2. Nov. Die Stimmnug in den meisten Kreisen ist völlig unterschlagen. Das Manifest wird für ungenügend befunden und ein vollständiger Generalstreik wird proklamiert. Die revolutionäre Partei hat jetzt abermals die Oberhand gewonnen.

)) **Warschau,** 2. Nov. (Heroldtel.) Der gestrige gut begonnene Tag endete schlimm. Nachdem der Polizeioberst Meier 480 Gefangene freigelassen, weigerte er sich, auch den Rest freizulassen. Die aufgehetzte Volksmenge stürmte die Tore. Kosaken, Ulanen, Dragoner und eine Batterie eilten herbei. Es kam zu heftigem Kampfe. 16 Personen tot, 23 schwer verletzt.

)) **Odessa, 2. Nov. (Heroldtel.) Die Lage verschlimmert sich zusehends. Bisher sind über 100 Personen tot der Mob plündert die Stadt.** — **Aus Minsk: Der Mobermordete 50 Personen der Intelligenz.** — **Aus Kiew wird gemeldet: Der Mob ist Herr der Lage und plündert die Stadt; die Erschossenen und Erschlagenen liegen auf den Straßen umher. Aus Helsingfors: Die Lage in Finnland ist beunruhigend. Der Streik dehnt sich auch auf die Polizei aus, die Kasernen sind in Verbandsstätten umgewandelt.**

Einbildung macht glücklich!

könnte man mancher Hausfrau sagen, die da meint, wenn sie für die Wäsche billige Seife kaufe, hätte sie etwas gespart. Sie rechnet aber nicht damit, daß alles viel mehr leidet und verschleißt, als wenn sie die beste Seife dazu nimmt, die es gibt — und das ist die bekannte Luhns Salm-Terp-Kernseife mit rotem Kreuzband. Viele wirklich erfahrene Hausfrauen gebrauchen seit Jahren zur Weiß- u. Buntwäsche nur noch die echte Luhns Salm-Terp-Kernseife, welche jetzt in jedem feineren Geschäft zu haben ist.

Wie

schützt man sich vor Magenleiden?!

Solche Leiden, mit denen die Menschen der Jetztzeit vielfach behaftet sind, erfolgreich vorzubeugen und energisch entgegenzutreten, empfiehlt sich der rechtzeitige Gebrauch des

Dr. Engel'schen Nectar.

Denn

ein kräftiger Magen u. eine gute Verdauung bilden die Fundamente eines gesunden Körpers. Wer also seine Gesundheit bis in sein spätestes Lebensalter erhalten will, gebrauche den durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannten

Dr. Engel'schen Nectar.

Dieser Nectar, aus erprobten und vorzüglich befundenen Kräutersäften mit gutem Wein bereitet, übt infolge seiner eigenartigen und sorgfältigen Zusammensetzung auf das Verdauungssystem äusserst wohltätige Wirkungen aus ähnlich einem guten Magenlikör, beziehungsweise Magenwein, und hat absolut keine schädlichen Folgen. Gesunde und Kranke können Nectar also unbeschadet ihrer Gesundheit genießen. Nectar wirkt bei vernünftigem Gebrauche förderlich auf die Verdauung und anregend auf die Säftebildung.

Deshalb empfiehlt sich der Genuß des

Dr. Engel'schen Nectar

für alle, welche sich einen guten Magen erhalten wollen.

Nectar ist ein vorzügliches Vorbeuge-Mittel gegen Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung. Ebenso läßt Nektar gewöhnlich weder Stuhlverstopfung noch Beklemmung noch Kolikschmerzen noch Herzklopfen aufkommen, erhält vielmehr guten Schlaf und regen Appetit und verhütet also Schlaflosigkeit, Gemütsverstörung, Kopfschmerzen und nervöse Abspannung.

In weiten Kreisen des Volkes durch seine Wirkung geschätzt, erhält Nectar Frohsinn und Lebenslust.

Nectar ist zu haben in Flaschen zu ℳ 1.25 und 1.75 in Schwerte, Ulana, Königsborn, Apterbeck, Herdecke, Hagen, Hörde, Asseln, Annen, Letmathe, Hohenlimburg, Iserlohn, Hemer, Wenden, Altena, Witten, Camen, Werl, Lünen, Haspe, Lüdenscheid, Balve, Gevelsberg, Langerfeld, Langendreer, Dorstfeld, Hamm, Schwelm, Barmen, Elberfeld, Dortmund usw. in den Apotheken.

Auch versendet auf Verlangen die Firma Hubert Ullrich, Leipzig im Engros-Verkauf Nectar gegen Nachnahme oder Voreinsendung des entfallenden Betrages zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich 747
Dr. Engel'schen Nectar.

Mein Nectar ist kein Geheimmittel, seine Bestandteile sind Samos 200,0, Malagawein 200,0, Weinsprit 50,0, Rotwein 100,0, Ebereschensaft 100,0, Kirschsaft 200,0, Schafgarbenblüte 30,0, Wachholderbeeren 30,0, Wermutkraut 30,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel, Kamillen à 10,0. Diese Bestandteile mische man!

Adolf Kalsbach,
Schwerte,
Brückstrasse.

Heute! Heute!

Frischen großen

Schellfisch

per Pfund **30** Pfg.

Gegen Kälte, Sturm und Regen

empfehlen:

wetterfeste Kleidung.

Echt bayrische Loden,

Havelocs,

Kaiser- und Peterinenmäntel,
Ulster, Raglans, Capes,

Lodenjoppen,

solide **Arbeitsjoppen** sowie alle Formen für Haus und Sport.

Wasserdichte

Regenmäntel,

Oeltuch-Mäntel, -Kragen und Joppen, schwere Wettermäntel und Joppen

für **Fuhrleute und Kutscher,** sowie

Herren-Ueberzieher

in bedeutender Auswahl. 3484

Unsere
Preise sind bekanntlich die billigsten!

A Eick & Comp.

Warenhaus u. Leih-Anstalt.
Dortmund,
Nikoalistraße 5, Balkenstraße 36-38,
beim Bezirks-Kommando.



3 Gardinen-Tage!

Trotz der **enorm billigen** Preise verausgaben wir „Gelbe Rabattmarken." Volle Bücher nehmen in Zahlung.

Wir kauften

den Restbestand einer Plauener Gardinen-Fabrik

und offerieren wir

Donnerstag, 2. November
Freitag, 3 November
Samstag, 4 November

abgepaßte Gardinen

zu noch nie dagewesenen Preisen in nur neuesten Zeichnungen.

Serie I Paar **2.85** Mark — Wert ca. **4.50** Mark.

Serie II Paar **4.75** Mark — Wert ca. **7.50** Mark.

Serie III Paar **6.50** Mark — Wert ca. **11.—** Mark.

Serie IV Paar **8.75** Mark — Wert ca. **15.—** Mark.

Stück Gardinen in weiss und crême **mit 20 % Rabatt.**

Elegante **Engl. Tüll-Stores**
Serie I. Wert ca. 8 M. **4.85** M.
Serie II. Wert ca. 10 M. **6.85** M.

Gallerie-Borden aus gutem Filztuch mit modernen Zeichnungen
Serie I: **45** Pfg.
Serie II: **65** Pfg.

Grosser Posten Scheiben-Gardinen
Serie I **18** Pfg. — Serie II **30** Pfg. — Serie III **42** Pfg.

Zug-Roleaux — zwei Flügel — **1.95** M. **2.25** M.

Linoleum-Vorlagen 60×90 cm gross **98** Pfg.

Englische Tüll-Bettdecken
Serie I **1.95** M. — Serie II **2.95** M. — Serie III **3.95** M.

Teppiche

Unübertroffen an Haltbarkeit!

Qualität	8/4 gross	4.35 M.	
Bagdad	10/4 gross	8.35 M.	

Tapestrie solide Bindung
8/4 gross . . . 5.90 M.
10/4 gross . . . 16.75 M.

Bagdad-Vorlagen **98** Pfg.
Gardinenmuster zum Aussuchen **45** Pfg.

Auf alle anderen Teppiche gewähren wir einen Extra-Rabatt von 15 Prozent.

Ein Posten **Filztuch-Tisch-Decken** mit moderner Stickerei. **1.98** Mk.

Gebr. Alsberg

HAGEN
Elberfelderstr. 47.



Gänse, jung und fett, 9—15 Pfd. schwer, pr. Pfd. **65** Pfg.
Enten, jung und fett, 3—6 Pfd. schwer, pr. Pfd. **75** Pfg.,
Capaunen und Poularden, echte, pr. Pfd. **90** Pfg.,
junge **Hahnen** dito, hiesige **Suppenhühner 1,50—2,00** Mk. pr. Stück 2c. 2c.
Hasen, Rehe, Fasanen etc. billigst.

Heig. und Norderneyer **Schellfisch,** große Pfd. **35** Pfg., mittel Pfd. **25** Pfg.

Nordsee-Schellfisch,
große Pfd. nur **25** Pfg., mittel **20** Pfg., kleine **15** Pfg.,
große **Rotzungen** Pfd. **30** Pfg.,
Hechte Pfd. **65** Pfg., **Kieler Bückinge** Dtzd. **45** Pfg., **Kieler Sprotten** Pfd. **45** Pfg. **Kiste,** ca. 5 Pfd., **1,35** Mk. empfiehlt

F. A. Haape.

Familien-Lese-Kalender

für das Jahr **1906**

in verschiedenen Arten von **25** Pfg. an vorrätig bei

Carl Braus, Buchhandlung.

---

* Neue Konserven *

1905

sind in feiner Qualität eingetroffen.

Ich empfehle dieselben zu billigen Preisen.

Carl Trog.

— Fernspr. 32. —

Hochzeits-Einladungen

liefert schnell und billig

Carl Braus, Buchdruckerei, **Schwerte.**



Meine Damen

machen Sie bitte einen Versuch mit **Fuesers** weltberühmten **gebrannt. Kaffee's** und Sie werden keine andere Marke mehr kaufen.

Zu haben in allen Preislagen in **Schwerte** nur im Delikatesshaus Wahle, Hüsingstr. 23. Tel 103.

Reizende Neuheiten in **Postkarten** in großer und schöner Auswahl.

Dtzd. von **50** Pfg. an. **C. Braus, Schwerte.**

Eine schöne **Mansarden-wohnung** vor 2 Zimmern an ruhige Familie sofort oder später zu vermieten.
3774 Wwe. **Winter,** Kuhstr. 16.

Speise- und Fabrik-**Kartoffeln**

offeriert für prompt und später

L. Landsberger, Bromberg.

Feinste Süßrahm-Tafelbutter

in 1 Pfd.-Packeten **Mk. 1,30.**

Delikatesshaus Wahle,

Tel. 103 **Schwerte,** Hüsingstr. 23.

Runkelrüben u. Stroh

stets zu haben bei

Ernst Steinkühler,
Schwerter Heide.

Handels-Nachrichten.

Neuß, 1. Novbr. (Tel.) Weizen neuer I. 17,50, II. 16,50, Roggen neuer I. 15,60, II. 14,60, Hafer neuer I. 14,20, II. 13,70 alter 16,20 Mk. per 100 kg. Kleie 5,20 Mk. per 50 kg.

Köln, 1. Novbr. (Tel.) Fruchtmarkt. Weizen mittel 00,00 bis 00,00, Roggen mittel 00,00 bis 00,00, Hafer, mittel 00,00—00,00, Heu 6,00—7,20, Maschinenstroh (Roggen) 4,30, Richtstroh (Flegeldrusch) 5,10, Krummstroh 3,60 M.

Für den Inseratenteil verantwortlich:
Julius Humme, Schwerte.

Nr. 258. Donnerstag, den .2 November 1905. 37. Jahrgang.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Brandamour, Simhardt & C.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15. Reklame-Zeile 30 Pfg. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte. Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint jeden Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Erstes und ältestes Tages-Organ des Kreises Hörde. Haupt-Annoncenblatt

Gegen die unsittliche Litteratur.

Berlin, 30. Okt. Der geschäftsführende Ausschuß des Volksbundes zur Bekämpfung der Unsittlichkeit erläßt folgende Erklärung:

„Unsere Gegner behaupten, daß wir alle Kunst, die das Nackte zum Stoff der Darstellung wählt, heuchlerisch als unsittlich brandmarken. Diesen Vorwurf weisen wir als unwahr zurück. Darum aber ist uns zu tun, daß wir die unreife Jugend vor Einflüssen schützen, die ihre geistige und körperliche Gesundheit immer mehr zu untergraben drohen. Deshalb fordern wir, Mitglieder der verschiedensten Parteien, gezwungen von unserer Vaterlandsliebe und von der schweren Sorge um unsere deutsche Jugend:

1. Daß die Staatsanwaltschaft Klage erhebt gegen bestimmte ausländische Firmen von Ofen-Pest, Genua, Paris, welche in den Wochenschriften „Kleines Witzblatt", „Satyr", „Album", „Jugend", „Simplizissimus" und anderen Photos und Landschaften anzeigen. Der Beweis ist in unseren Händen, daß auf Grund dieser Anzeichen jeder Knabe und jedes Mädchen für 50 Pfg. oder 1 Mark die obszönsten Bücher und Bilder scheußlicher Unzuchtszenen beziehen kann.

2. Wir fordern, daß die Regierung irgendwie Mittel findet, das weitere Inserieren dieser Firmen in deutschen Blättern zu verhindern.

3. Wir fordern, daß auch gegen die Blätter Anklage erhoben wird, da sie nach der Reichsgerichts-Entscheidung vom 11. Juni 1901 wegen Annahme der Anzeigen strafbar sind."

Westfalen und Rheinland.

** **Dem deutschen Rhein eine deutsche Mündung!)** Als vor mehreren Jahren die „Rhein-Ems-Zeitung" zur Hebung des Schiffs- und Güter-Verkehrs in den deutschen Nordseehäfen die Forderung aufstellte, der Rhein müsse durch den Bau eines Kanals von Wesel (Niederrhein) nach Emden eine deutsche Mündung erhalten, wies man dieses Ansinnen teils mit Entrüstung zurück. Es waren nur wenige Zeitungen, u. a. das Organ des Bundes der Landwirte, die „Deutsche Tageszeitung", welche für diese Forderung ein Verständnis hatten und diese nationale Forderung für durchaus gerechtfertigt hielten. Jetzt erheben sich auch im Lager unserer westfälischen Großindustriellen Stimmen, welche eine deutsche Rheinmündung im Interesse des deutschen Kohlenhandels fordern. In dem Verein für technische Grubenbeamten zu Witten hielt der bekannte Prof. Dr. Holzmüller-Hagen, früher Direktor der Gewerbe- und Maschinenbauschule, einen interessanten Vortrag über die geologischen Verhältnisse des Ruhrkohlenbezirkes. Bei dieser Gelegenheit wies der Referent darauf hin, daß die Maßnahmen Hollands die Rheinmündung nur auf einem Tiefstande von 2,80 Meter zu erhalten, einen Hemmschuh für den Kohlenhandel zur Nordsee bildeten. Dieses Hemmnis könne durch den Bau eines Kanals von Wesel nach Emden überwunden werden. Es wäre zu hoffen, wenn diese Ansicht von Prof. Holzmüller auf fruchtbaren Boden fiele, daß dadurch der Verkehr im Hafen zu Emden bedeutend gehoben würde, und daß die deutschen Häfen von dem Versand und Empfang deutscher Güter Vorteile hätten und nicht die holländischen Häfen in so großem Maße wie gegenwärtig. Vielleicht tritt man diesem Kanalbau in nicht zu ferner Zeit schon im Interesse der Kohlenindustrie näher, da die Absatzgebiete der Ruhrkohle vergrößert werden müssen und in diesem Kanalgebiete auch Kohlen abgebaut werden können.

† **Velbert,** 31. Okt. (Explosion.) Arbeiter der im Hefel gelegenen Bleierzzeche „Glückauf" stießen beim Bohren auf eine im Gestein sitzen gebliebene Dynamitpatrone. Diese kam zur Explosion und verletzte den Arbeiter Seifer so schwer, daß er bald nachher starb; ein zweiter Arbeiter Theiß trug sehr schwere Verletzungen am Kopfe und einen Armbruch davon.

* **Düsseldorf,** 31. Okt. (Untersagtes Auftreten eines Kindes.) Das Auftreten des fünfeinhalbjährigen Soubrette Angelika Walter im Apollotheater ist von der Aufsichtsbehörde untersagt worden. Das Verbot stützt sich auf das Kinderschutzgesetz, das die Verwendung von Kindern zu öffentlichen Schaustellungen usw. untersagt, sofern dabei kein höheres Kunstinteresse obwaltet. Wie wir noch erfahren, hatte die Polizeiverwaltung anfänglich die Erlaubnis zum Auftreten des Kindes verweigert, nachdem aber Bescheinigungen darüber beigebracht worden waren, daß in anderen Städten das Kind anstandslos aufgetreten war, die Genehmigung doch erteilt.

* **Köln,** 31. Okt. (Roher Patron.) Als in verflossener Nacht der Verputzer Kommer von einer Kneiperei nach seiner Wohnung in der Schmurgasse zurückkehrte, ging er in seiner Trunkenheit mit einem Messer auf seine vier Kinder los. Das älteste, ein 15jähriges Mädchen, sprang in seiner Angst aus dem Fenster des zweiten Stockwerks auf die Straße und war sofort tot. Die drei anderen Kinder wurden von Nachbarn vor den Tätlichkeiten des Vaters gerettet. Kommer wurde verhaftet.

* **Duisburg,** 1. Nov. (Zu dem Eisenbahn-Unglück) auf dem hiesigen Hauptbahnhofe wird gemeldet, daß die nationalliberale Partei den Reichstagsabgeordneten Dr. Beumer gebeten habe, beim Eisenbahnminister vorstellig zu werden, daß baldigst eine Vergrößerung des hiesigen Bahnhofs vorgenommen werde, was Herr Beumer zusagte. Wie verlautet, hat der verhaftete Bahn-Assistent B. schon vor längerer Zeit eine Eingabe an seine vorgesetzte Behörde gerichtet, um von seinem Posten entbunden zu werden, da er sich seiner Aufgabe nicht gewachsen fühle. Das Befinden des Kaufmanns Knapper und des Straßenbahnschaffners Unger hat sich wesentlich gebessert.

Vermischtes.

† **(Eine Riesenstation für drahtlose Telegraphie)** läßt die Reichspostverwaltung zurzeit in Norddeich herstellen. Die Station erhält eine Reichweite von nicht weniger als 1500 Kilometern. In den Kreis, welche diese Entfernung um die Station beschreibt, fällt nicht nur Deutschland, Oesterreich, die Schweiz, Frankreich, Großbritanien und Dänemark, sondern auch der größte Teil von Italien sowie von Schweden und Norwegen, ferner Teile von Spanien, der Balkanhalbinsel und Rußland. Eine solche Reichweite geht im Südosten bis Zaragoza, im Süden fast bis Neapel und Cetinje, im Osten über Czernowitz und fast bis St. Petersburg, im Norden weit über Drontheim etwa zur halben Entfernung bis Narvik. Deutsche Schiffe, die von Amerika kommen, könnten sich schon etwa 12 Grade vor Greenwich mit der deutschen Station in Norddeich in Verbindung setzen. Die Station wird von der Berliner Gesellschaft für drahtlose Telegraphie nach dem System Telefunken eingerichtet. Es war erst beabsichtigt, sie auf Borkum zu errichten, man hat aber schließlich Norddeich bei Norden als Station an der Nordwestspitze des Reiches gewählt. Norddeich ist der

---

Auf dem Ulmenhofe.

Roman von Ewald August König. 45

„Sehr wohl, ich werde Dir heute mittag sagen, ob es mir gelungen ist, Dir den Weg zu ebnen, also auf Wiedersehen!"

Damit zog der Präsident sich zurück, um für den beabsichtigten Besuch Toilette zu machen, und eine Stunde später rollte seine schimmernde Equipage, mit den prächtigen Apfelschimmeln bespannt, dem Ulmenhof zu.

* * *

Am Abend desselben Tages, an dem Richard Sonnenburg wieder verhaftet worden war, saß der Kriminalrat in dem traulichen Stübchen Kendels seinem alten Freund gegenüber.

Neben der Weinflasche lag die Uhr, die Isaak Morgenroth dem Trödler verkauft hatte, und die Blicke Fersings ruhten bald auf ihr, bald hefteten sie sich mit sichtbarer Ungeduld auf die Tür, die zum Hausflur führte.

„Er wird kommen," sagte Kendel in zuversichtlichem Tone, „ich habe in seiner Wohnung hinterlassen, daß es sich um ein gutes Geschäft handle; Isaak Morgenroth ist nicht der Mann, der bei der Aussicht auf Gewinn gleichgültig bleibt."

„Er könnte den Braten wittern," erwiderte der Kriminalrat zweifelnd, „Sonnenburg hat ihn bereits wegen der Uhr interpelliert."

„Soweit ich den alten Juden kenne, kann ich ihm nur das Zeugnis eines ehrlichen Mannes geben. Nichtsdestoweniger wäre es wohl besser gewesen, wenn Sonnenburg diesen Schritt nicht getan hätte."

„Es war die größte Torheit, welche er begehen konnte, aber nun sie einmal geschehen ist, liegen auch für mich keine Bedenken vor, dieselbe Frage an Morgenroth zu richten. Richard Sonnenburg hätte Dein Haus gar nicht verlassen dürfen, er mußte geduldig warten, bis ich meine Entscheidung traf."

„Sein leidenschaftliches Temperament . . ."

„Ach was, das entschuldigt ihn nicht! Was hat er nun erreicht? Nichts weiter, als daß er wieder hinter Schloß und Riegel sitzt, und da mag er einstweilen sitzen bleiben."

„Du glaubst an seine Schuld?"

„Ich kann mir jetzt noch kein Urteil darüber bilden."

„Aber Du wirst zugeben, daß diese neue Anklage jeder Wahrscheinlichkeit entbehrt!"

„Ich gebe alles zu, was Du willst, ich werde mich auch bemühen, die Wahrheit an den Tag zu bringen, vorläufig aber liegt es im Interesse der Sache selbst, daß Sonnenburg in Untersuchungshaft bleibt, mit seiner Ungeduld und seiner Leidenschaftlichkeit könnte er meine Pläne durchkreuzen und alles verderben. Warten wir ab, was der Untersuchungsrichter ermitteln wird, ich werde inzwischen auch nicht müßig bleiben, aber was ich auch entdecken mag, ich fasse den wirklichen Täter erst dann, wenn meine übrigen Nachforschungen ebenfalls so weit gediehen sind, daß ich mit Sicherheit zugreifen kann."

„Und Du glaubst an einen Erfolg dieser Nachforschungen?" fragte Kendel erwartungsvoll.

„Hm, ich sagte Dir schon, daß Sonnenburg einen überzeugenden Eindruck auf mich gemacht habe, ich las die alten Berichte und prüfte die Untersuchungsakten sehr aufmerksam. Da ist mir denn manches aufgefallen, was, scheinbar ganz unbedeutend, derzeit leider nicht gebührend beachtet worden ist. Ich kann Dir alle diese Einzelheiten nicht auseinandersetzen, Du würdest es wahrscheinlich nicht verstehen. Der Untersuchungsrichter scheint damals sich sofort ein Urteil zu Ungunsten des Angeklagten gebildet zu haben, und das ist immer böse; steht man einmal auf dem einsamen Standpunkte, so ist es schwer, ihn wieder zu verlassen, dadurch bleiben andere Spuren, die doch auch verfolgt werden müßten, mehr oder weniger unberücksichtigt. Zur Entschuldigung des Richters dient es freilich, daß alle Beweise gegen Sonnenburg sprachen, ja, daß sich eine Kette von Beweisen bildete, in der kein Glied zu fehlen schien."

„Und dennoch war er schuldlos?"

Martin Fersing wiegte mit ernster, gedankenvoller Miene das graue Haupt und strich die Asche von seiner Zigarre ab. „So behauptet er, und ich glaube es," erwiderte er, „aber bewiesen ist es noch nicht, und wer kann wissen, ob ich die Beweise finden werde!"

„Er behauptet, sein Bruder habe die Tat begangen."

„Und sein hartnäckiges Festhalten an dieser Behauptung hat derzeit ihm den Hals gebrochen. Hätte er den Verdacht auf einen anderen gelenkt, wer weiß, ob nicht der untersuchende Richter der Sache näher getreten und der Wahrheit auf den Grund gekommen wäre."

„Auf welche Person hätte er ihn lenken müssen?" forschte Kendel.

„Bedauere, diese Frage kann ich Dir einstweilen noch nicht beantworten," lachte der Kriminalrat, seine Hand auf den Arm des Freundes legend, der in fieberhafter Spannung sich zu ihm hinüberbeugte. „Ich bin selbst meiner Sache noch nicht ganz sicher, aber wäre ich es auch, so würde ich dennoch keinen Namen nennen, ich weiß aus Erfahrung, daß man in solchen Dingen nicht vorsichtig genug sein kann."

„Aber der Gutsbesitzer hat die Tat nicht begangen, das steht bei mir fest, und ich übernehme auch schon deshalb die Sache, um Deinem Vetter zu beweisen, wie unbegründet sein Verdacht gewesen ist."

„Na, na, auf meine Verschwiegenheit kannst Du vertrauen," sagte Kendel ärgerlich, „ich werde nichts verraten."

„Absichtlich gewiß nicht, aber es könnte dennoch geschehen, alter Freund. Bezeichne ich Dir die Person, auf die mein Verdacht gefallen ist, so wirst Du unwillkürlich Dich mehr um ihre Verhältnisse und ihr Tun und Lassen kümmern, als mir lieb sein kann. Georg geht hier aus und ein . . ."

„Er wohnt sogar bei mir."

„Dient er nicht mehr beim Präsidenten?"

„Seines Vaters wegen ist er heute morgen entlassen worden. Wie er behauptet, wirbt der Leutnant von Arnold um eine Tochter vom Ulmenhofe."

„Ah, kein übler Plan!" spottete Fersing.

„Dadurch erhält Richard Sonnenburg an dem Präsidenten einen sehr mächtigen Feind."

„Der ihm nicht schaden kann und bei seiner bekannten Rechtlichkeit auch nicht schaden wird, wenn nicht überzeugende Beweise für die Schuld Sonnenburgs vorliegen."

„Apropos, Dein Wolfram soll ja denselben Plan verfolgen!"

„Wer hat Dir das gesagt?"

„Mein Vetter, der den Assessor gestern auf dem Ulmenhofe gesehen hat und Dir deshalb kein rechtes Vertrauen mehr schenkte."

„Da siehst Du, wie rasch man das Vertrauen verscherzen kann!" sagte Fersing lächelnd. „Es ist möglich, daß Wolfram eine jener beiden jungen Damen liebt, mir hat er dieses Herzensgeheimnis noch nicht enthüllt, und auf die Erfüllung meiner Amtspflichten würde es auch keinen Einfluß üben, ich gehe gerade durch, ohne nach rechts oder links zu blicken. 127,20

Endpunkt der preußischen Bahn im Nordosten und der Hafen für die Friesischen Inseln. Für die Station sind Türme von 65 Meter Höhe nötig. Die Fundamentierungsarbeiten sind bereits so weit vorgeschritten, daß demnächst mit der Aufstellung der eisernen Türme begonnen werden kann. Das Stationshaus mit den Wohnungen für die Beamten wurde bisher meist aus leichtem Fachwerk hergestellt. Die neue Riesenstation erhält ein ansehnliches Dienstgebäude aus Stein. Der Bau wird voraussichtlich schon Anfang November unter Dach sein. Es wird erwartet, daß die Station zu Anfang des nächsten Jahres in Betrieb genommen werden kann.

* **Bremerhaven,** 31. Oktober. (Auf einer abenteuerlichen Fahrt) begriffen, traf vor einigen Tagen der Finnländer Gustav Nordin hier ein. Er hat am 10. August in einem aus Segeltuch gefertigten 4 Meter langen, 70 Zentimeter breiten und 70 Kilogramm schweren Boot Stockholm verlassen und ist mit diesem primitiven Fahrzeug die schwedische Küste entlang durch das Kattegat, die Ostsee, den Kaiser Wilhelm-Kanal, die Unterelbe und den Elb-Weser-Kanal dorthin gefahren. Durch den Hunte-Ems-Kanal trat er die Weiterreise nach Holland an, von wo er durch verschiedene Kanäle nach Paris gelangen will.

Metz, 31. Okt. Gestern wurde zu Fraquelfing (Kreis Saarburg, Lothringen) im Beisein des Statthalters die Wasserleitung für zehn Gemeinden der Kantone Lörchingen und Rixingen feierlich eröffnet. Das Wasser aus dem oberen Tale der Weißen Saar wird auf eine Entfernung von 15 Kilometer in den bei Fraquelfing gelegenen Hochbehälter geführt. Auch der Grenzbahnhof Deutsch-Avrikourt wird davon gespeist. Die Kosten belaufen sich auf 628 000 Mark. Der Staat hat eine Beihülfe von 267 800 geleistet.

Eisenberg, (Pfalz) 31. Okt. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in einer Tongrube der Pfälzischen Chamotte- und Tonwerke in Eisenberg. Infolge Explosion schlagender Wetter trugen vier Erdgräber am Kopfe und an den Händen sowie teilweise auch am übrigen Körper so schwere Brandwunden davon, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Der Zustand der Leute gibt zu ernsten Bedenken Anlaß.

? **Einwand.** Lehrer: „Dein Vater hat doch nicht an dem Aufsatz mitgearbeitet?"

Schüler: „I wo — der ist doch Rentier und arbeitet überhaupt nichts!"

¡ **Unanfechtbare Logik.** Chef: „Ihr Geschäftserfolg war gleich Null, und da verlangen Sie noch höhere Diäten?"

Reisender: „Sie wissen doch, je weniger man zu tun hat, desto mehr Geld verbraucht man."

? **Schlau.** Herr (zum Bergwirt): „Warum klopfen Sie denn alleweil mit dem Hammer auf das leere Faß da?"

Wirt: „Weil da die Touristen, die eben im Heraufkraxeln begriffen sind, meinen, es werde frisch angezapft."

Der Kohlenreichtum der Erde.

In der Zeitschrift „Die Umschau" findet sich ein interessanter Beitrag über die Ausnutzung des Kohlenreichtums der Erde und über die Zeit der voraussichtlichen Erschöpfung der Kohlenlager in den einzelnen Ländern. Diese Frage ist um so bedeutsamer, als, wie der Verfasser, Dr. Roth, bemerkt, die einst gehegte Hoffnung, die Elektrizität in Verbindung mit den Wasserkräften werde die Kohle überflüssig machen, heute nicht mehr besteht. Man ist vielmehr der Ueberzeugung, daß auch in Zukunft die Kohle die Kraftquelle für alle wirtschaftlichen Verhältnisse bleiben wird. Die Kohlenförderung auf der ganzen Erde hat sich im Laufe des letzten halben Jahrhunderts mehr als verzehnfacht; sie ist von 68½ Millionen Tonnen im Jahre 1850 auf über 800 Millionen im Jahre 1903 gestiegen. Die Zunahme ist in den einzelnen Ländern sehr verschieden. Den Rekord schlagen — man fühlt sich fast versucht zu sagen: natürlich — die Vereinigten Staaten von Amerika, wo die Förderung von 6 Millionen auf ungefähr 250 Millionen Tonnen gestiegen ist; hier hat also in einem halben Jahrhundert eine Vervierzigfachung stattgefunden. Prozentual halb so groß ist die Steigerung in Deutschland, nämlich von 5 Millionen auf 105. In Großbritannien und Irland hat genau eine Verfünffachung stattgefunden, von 45 Millionen auf 225. Obwohl in diesem Gebiete die Steigerung relativ am geringsten ist, wird doch hier am ehesten der Kohlenvorrat erschöpft sein, nämlich in etwa 250 Jahren. Selbstverständlich wird Großbritannien seinen Kohlenexport erheblich früher einschränken müssen. In den Vereinigten Staaten ist trotz der enormen Steigerung der Produktion die Erschöpfung doch erst in etwa 600 Jahren zu erwarten. Noch viel günstiger ist Deutschland daran. Nur in den beiden vergleichsweise kleinen Kohlenrevieren des Königreichs Sachsen und Niederschlesiens ist eine verhältnismäßig frühe Beendigung der Produktion zu erwarten, nämlich in 100 bezw. 200 Jahren. Die Aachener und Saarbrücker Kohlenfelder aber werden erst in etwa 1000 Jahren und die Oberschlesischen und Westfälischen gar in erst mehr als 2000 Jahren erschöpft sein. In dieser Hinsicht also braucht sich die deutsche Industrie viel weniger Sorgen zu machen, als die amerikanische oder gar die englische.

Stadttheater Dortmund.

Donnerstag, den 2. November. Anfang halb 8 Uhr. „Die versunkene Glocke". Ein deutsches Märchendrama in 5 Aufzügen von Gerhard Hauptmann.

Freitag, den 3. November. Anfang halb 8 Uhr. „Der Privatdozent". Ein Stück aus dem akademischen Leben in 4 Aufzügen von Ferdinand Wittenbauer.

Sonnabend, den 4. November. Anfang halb 8 Uhr. „Der fliegende Holländer". Romantische Oper in 3 Aufzügen von Richard Wagner.

Sonntag, den 5. November. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Anfang 3 Uhr. „Der Troubadour". Oper in 4 Aufzügen von G. Verdi.

Bei aufgehobenem Abonnement (Jahreskarten gültig). Anfang halb 8 Uhr. „Mignon". Oper in 3 Aufzügen von A. Thomas.

Stadttheater Hagen.

Direktion Jul. v. Bastineller.
Theaterbureau Viktoriasaal. Telefon 509.

Freitag, 3. Nov., 8 Uhr. Dieselbe Vorstellung.

Sonntag, 5. Nov., nachm. halb 4 Uhr (bei kleinen Preisen) :Der Zigeunerbaron, große Operette v. Joh. Strauß. Abends halb 8 Uhr (zum dritten Male): Der Bettelstudent, Operette v. Joh. Strauß.

Neues Stadttheater Barmen.

Freitag, den 3. November. „Martha."
Samstag, den 4. Novmeber. „Elga."
Sonntag, den 5. November. Nachmittags 3 Uhr: „Kilometerfresser." Abends 7 Uhr: „Fledermaus."

Wetterbericht der Deutschen Seewarte.

3. November: Wenig verändert ‚wolkig mit Sonnenschein, meist trocken, kühl, Reif.
4. November: Teils heiter, teils wolkig, Tags angenehm, Nachts Frost.

Verantwortlicher Redakteur: Wilh. Schade, Schwerte.

Eine Schiller-Biographie gratis

für Diejenige, welche sich nach langjähriger Gewöhnung

Payne's Illustrierten

Familien-Kalender

kaufen; der Jahrgang

1906

ist soeben erschienen. Der Anhang des **zum 50. Male** in unveränderter Frische und tadelloser Ausstattung erscheinenden, weit verbreiteten Kalenders, enthält eine von Dr A. Kohut verfasste, reich illustrierte Lebensbeschreibung des gefeierten Dichters, der vor nunmehr 100 Jahren von der Stätte seiner ruhmvollen Tätigkeit schied.

Der Kalender kostet trotz dieser wertvollen Beigabe **nur 50 Pf.** Man kaufe keinen beliebigen minderwertigen Familienkalender, sondern nur den echten von **Payne,** bei der Expedition dieses Blattes oder deren Boten.

Gute Betten

soll man nur in einem reellen Geschäft kaufen, welches seit Jahren diesem Artikel ganz besondere Sorgfalt zuwendet.

Verkaufe unter langjähriger Garantie jeden Bettes: 3416

doppelt gereinigte staubfreie **Federn.**

Vollständiges 1½ schläfiges Ober- und Unterbett mit 7 Pfund gereinigten Federn gefüllt Mk. 9,00
„ 2 „ „ „ „ „ „ 10 „ „ „ „ „ „ 12,50
„ 2 „ „ „ „ „ „ 10 „ „ „ „ „ „ 15,50
„ 2 „ „ „ „ „ „ 10 „ „ Halbdaunen „ „ 17,50
Großes 2 „ Pfühl „ 3½ „ „ Federn „ „ 4,00
„ Kissen mit 2½ und 3 Pfund gereinigten Federn gefüllt Mk. 2,50 3,00 und 4,00
Fertige 2schläfige Strohsäcke Mk. 1,70 bis Mk. 2,20.

starken federdichten Barchent.

Bessere 1½ und 2schläfige vollständige Betten von Mk. 50,— bis 120 Mk.
Auf Wunsch Füllung der Betten im Beisein der Käufer.

Schwerte, Hüsingstraße 3. **Wilhelm Sasse.**

Henkel's Bleich-Soda
Wasche mit
bewährt seit 30 Jahren!

Dr. Thompson's Seifenpulver ist das beste.

In besserem Hause 3757
möbliertes Zimmer
billig zu vermieten.
Wo, sagt die Geschäftsstelle der Schwerter Zeitung.

Ein Federwagen
für Metzger oder Milchhändler geeignet, zu verkaufen, 3772
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Schwerter Zeitung.

Geld-Darlehne, ob Vorauszahlung 5% gibt Selbstgeber Hypotheken, An- und Verk v Grundst, schnellste Erledig. Schneeweiß, Berlin, Invalidenstr. 88. Rückporto. Handelsgerichtl. eingetr.

Properes
Mädchen
für ganze oder halbe Tage per bald gesucht gegen guten Lohn.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Schw. Ztg 3765

Ein properes, anständiges, fleißiges, evgl.
Mädchen
für kleinen Haushalt sofort gesucht. 3755
Frau Ernst Schenk,
Hagen, Bahnstraße 23.

Schraubspitzen
empfiehlt in schöner Auswahl
Carl Braus.

Garantiert reines
Gerstenmehl
erhalten Sie bei
L. Weinberg.
3378



Sie schmeckt

wirklich köstlich, die bekannte Delicatess-Margarine „SOLO IN CARTON", und ist von bester Butter nicht zu unterscheiden.

Jedes Paket ist mit Qualitäts-Garantie versehen; hierauf achte man beim Einkauf von

SOLO IN CARTON

Neue Hülsenfrüchte
(Erbsen, Bohnen, Linsen)
empfiehlt
3762 **Ernst Klein.**